

Nachrichten

Jubiläum - 100 Jahre Schweizerischer Nationalpark

Am 1. August 2014 jährt sich der Gründungstag des Schweizerischen Nationalparks (SNP) zum hundertsten Mal. Einige wenige Pioniere und Visionäre gründeten damals den ersten Nationalpark der Alpen und setzten damit ein bemerkenswertes Zeichen für den Naturschutz. In Anbetracht der bereits damals rasant fortschreitenden Veränderung der Bergwelt durch menschliche Einwirkung setzten sich die Gründungsväter zum Ziel, wenigstens ein Stück unberührter Natur für die Nachwelt zu erhalten. Die Wahl fiel auf die Ofenpass-

region im Kanton Graubünden. Im Jubiläumsjahr wird nun nicht nur auf die Begebenheiten und Errungenschaften der letzten 100 Jahre zurückgeblickt, sondern es wird auch die Frage nach der zukünftigen Entwicklung gestellt.

Dabei gibt es vielseitige Angebote für Interessierte, die von einer zentralen Feier über Ausstellungen bis hin zu Freilichtspielen reichen. Details zum Jubiläumsprogramm finden Sie auch im Internet unter: <http://www.nationalpark.ch/go/jubilaem/jubilaum/>.

Quelle: www.nationalpark.ch

Deutschland, Dänemark und Niederlande treiben den Schutz des Wattenmeeres voran

Deutschland, Dänemark und die Niederlande haben sich auf zahlreiche Maßnahmen zum Schutz des Wattenmeeres geeinigt. Bei der zwölften trilateralen Regierungskonferenz im dänischen Tønder verständigten sich die Delegierten unter anderem auf einen besseren Schutz des ostatlantischen Vogelzugweges und auf eine gemeinsame Tourismus-Strategie.

„Das Wattenmeer ist ein weltweit einzigartiger Naturraum und ist zu Recht Weltnaturerbe. Damit haben wir auch eine globale Verantwortung, nicht zuletzt für die Millionen Vögel, die das Wattenmeer jedes Jahr als Raststätte nutzen. Als Wattenmeer-Anrainer wollen wir daher gemeinsam mit unseren afrikanischen Partnern daran arbeiten, die Vögel auf ihrem gesamten Zugweg zu schützen“, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Rita Schwarzelühr-Sutter, welche die deutsche Delegation angeführt hat.

Im Rahmen der Konferenz unterzeichneten Vertreter und Vertreterinnen von Nationalparkverwaltungen, Naturschutzverbänden sowie international arbeitenden Organisationen ein gemeinsames Leitbild für den Schutz der Zugvögel auf dem ost-atlantischen Vogelzugweg. Mit der Weltnaturerbebestätte Banc d'Arguin in

Mauretanien wurde eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit geschlossen. Das Wattenmeer ist Drehscheibe im ost-atlantischen Vogelzugweg. Jährlich rasten hier 10 bis 12 Millionen Zugvögel, bevor sie weiter in Richtung Norden zum Brüten oder in den Süden zum Überwintern fliegen.

Die Tourismusstrategie wurde von Vertretern von Naturschutz- und Tourismusverbänden sowie von Bund und Ländern erarbeitet. Erstmals werden drei Länder gemeinsam naturverträglichen Tourismus unter dem Dach des „Weltnaturerbe“ entwickeln. Dazu gehören Partnerschaften mit Hotels und Gaststätten, umweltverträglicher Verkehr und grenzüberschreitende Umweltbildung.

Das niederländisch-deutsche Wattenmeer wurde von der UNESCO 2009 in die Welterbeliste aufgenommen. Deutschland, Dänemark und die Niederlande setzen sich nun bei der UNESCO für eine Erweiterung um den dänischen Teil ein. Die drei Staaten arbeiten seit mehr als 35 Jahren zum Schutz des Wattenmeeres zusammen. Die Präsidentschaft der Wattenmeerzusammenarbeit geht mit dem Abschluss der Konferenz in Tønder von Dänemark an die Niederlande über.

Quelle: www.bmub.bund.de/N50588/

Umweltprobleme durch Plastikmüll - Informationen zu aktuellen Meldungen

In letzter Zeit mehrt sich das Bewusstsein, dass Plastikmüll in den Ozeanen eine große Gefährdung für Seevögel und andere marine Lebewesen darstellt. Auf der Internetseite des „Institute for Marine Resources and Ecosystem Studies“ (IMARES) der Universität Wageningen (NL) finden Interessierte aktuelle Mel-

dungen und Forschungsergebnisse rund um das Thema Kunststoffabfälle im Meer, so unter anderem über Plastikmüllfunde im niederländischen Wattenmeer und über Mageninhaltsuntersuchungen an Eissturm Mövögeln. Die Internetseite ist auf Niederländisch und Englisch verfügbar.

Jan Andries van Franeker (IMARES)

SakerGAP - ein globaler Aktionsplan zum Schutz des Sakerfalken

Der Sakerfalk (*Falco cherrug*) ist eine weltweit bedrohte Vogelart, deren Bestände neueren Schätzungen zufolge in den letzten 20 Jahren um bis zu 50 % abgenommen haben. Um diesem entgegenzuwirken, wurde von der Convention on Migratory Species of Wild Animals (CMS) ein Globaler Aktionsplan (SakerGAP) mit einer Laufzeit von 2015 bis 2024 beschlossen. Dieser soll verschiedene Organisationen möglichst vieler Länder aus dem Verbreitungsgebiet des Sakerfalken zusammenbringen, um eine bessere Koordination von Schutz- und Aufklärungsmaßnahmen zu erreichen.

Ziele sind unter anderem: Bekämpfung von Mortalitätsursachen (Stromtod, Vogelschlag) und Verfolgung, Förderung geeigneter Habitate sowie eine Umlenkung der traditionellen Falkenjagd hin zu mehr Nachhaltigkeit. Dabei sollen nicht nur mittels Satellitentelemetrie Informationen über die Zugwege der Falken erhoben werden, sondern es werden auch Nisthilfen und Vogelsicherungen für Strommasten eingesetzt; des Weiteren ist eine Internetplattform mit Informationen über die Vogelart und den Fortschritt des Schutzprojektes geplant.

Quelle: <http://www.cms.int/raptors>

Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern im Fokus der Forschung

Greifvögel leisten einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung eines biologischen Gleichgewichts - Grund genug für den Nationalpark Hohe Tauern, Leben und Lebensräume dieser Vögel in zahlreichen Forschungsprojekten zu untersuchen.

So nahm beispielsweise eines der europaweit bedeutendsten Artenschutzprojekte seinen Anfang im Nationalpark Hohe Tauern: Das Projekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen. Ein umfassendes Monitoring findet auch im Rahmen eines anderen Projektes statt: Lebensgewohnheiten, räumliche Nutzungsmuster und Habitatpräferenzen des Gänsegeiers. Wie es um einen weiteren Greifvogel des Nationalparks, und zwar konkret um seinen Nachwuchs bestellt ist, wird seit 2011 in jährlichen Untersuchungen von Steinadlerhorsten erhoben. Ferner betreibt der Nationalpark Hohe Tauern Projekte, welche auch die Klimaforschung

berücksichtigen. Wichtige derzeit laufende Untersuchungen befassen sich mit der Gletschermassenbilanz, dem Gewässermonitoring und der Überwachung des Permafrosts.

Forschung als zentraler Aufgabenbereich des Nationalparks - neben dem Naturraummanagement sowie der Bildung und Besucherinformation - ist dem Direktoriums vorsitzenden des Nationalparkrates Hohe Tauern, Hermann Stotter, ein besonderes Anliegen: „Artenschutz und Forschung können nicht als zwei voneinander unabhängige Materien betrachtet werden. Um erfolgreiche Artenschutzkonzepte zu entwickeln, bedarf es eines grundlegenden Verständnisses von spezifischen Verhaltensweisen der Greifvögel sowie ihrer Rolle im Naturraum – auf beides fokussieren unsere Experten und Expertinnen und leisten so einen international anerkannten Beitrag zur Erhaltung der Greifvogelbestände.“

Helene Mattersberger (Nationalpark Hohe Tauern)

„Lebensraum Feldflur“ - ein Netzwerk zur Förderung von Wildpflanzenmischungen zur Energiegewinnung

Auf jedem fünften Hektar der landwirtschaftlichen Fläche werden inzwischen nachwachsende Rohstoffe angebaut - hauptsächlich zur Energieproduktion. Ein wesentlicher Anteil dient der Energiegewinnung durch Biomasse. Dies führte regional zu einer Verengung der Fruchtfolge und zu massiven Nachteilen für die Artenvielfalt in den ländlichen Räumen.

Das Netzwerk Lebensraum Feldflur ist ein Zusammenschluss aus 24 Akteuren der Jagd, des Naturschutzes und der Energiewirtschaft. Es will mit dem Projekt „Energie aus Wildpflanzen“ die Biogaserzeugung aus Biomasse enger mit den Zielen des Arten-, Natur- und Umweltschutzes verknüpfen und Mischungen aus heimischen Wildpflanzenarten als eine ökologisch notwendige und ökonomisch tragfähige Ergänzung zu konven-

tionellen Energiepflanzen in der landwirtschaftlichen Praxis etablieren.

Auf gemeinsame Einladung des Netzwerkes Lebensraum Feldflur und der Landesjägerschaft Niedersachsen e. V., besuchte der niedersächsische Landwirtschaftsminister Christian Meyer am 10. Juli eine Praxisfläche in Lingen, auf der Wildpflanzenmischungen zur Biogasgewinnung angebaut werden. Das Netzwerk Lebensraum Feldflur weist in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hin, Wildpflanzenmischungen zur Biogasgewinnung bei der Gestaltung der Förderprogramme der Länder für die Förderperiode 2014 bis 2020 zu berücksichtigen und die Nutzung des Aufwuchses von Blühflächen zu ermöglichen.

Quelle: www.Lebensraum-Feldflur.de

Neue Internetplattform mit Informationen zur Energiewende

Mit dem Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung wachsen zunehmend auch die Ressentiments gegen ihren fortschreitenden Ausbau. Manche der dabei entstehenden Konflikte wären durchaus vermeidbar, wenn sich die beteiligten Akteure frühzeitig zu Belangen des Naturschutzes informieren und austauschen würden.

Um ein besseres Wissensmanagement der Energiewende zu ermöglichen, hat der NABU jetzt gemeinsam mit anderen Umweltverbänden und unterstützt durch Bundesumweltministerium und Bundesamt für Naturschutz eine Internetplattform entwickelt und online gestellt: www.energiewende-naturvertraeglich.de.

Daniel Hundmaier (NABU)

Fisch erbeutet Schwalben

Dicht über einer Wasserfläche fliegende Schwalben hat wohl jeder schon einmal gesehen - dass das für die Schwalben unter Umständen nicht ganz ungefährlich sein kann, zeigt ein Video, welches kürzlich in der Online-Ausgabe der Zeitschrift „Nature“ veröffentlicht wurde. In der aus Südafrika stammenden Aufnahme ist zu sehen, wie ein Tigersalmler (*Hydrocynus vittatus*) plötzlich die Seeoberfläche durchbricht und eine der

darüber fliegenden Rauchschnäbel (*Hirundo rustica*) erbeutet. Bisher gab es über diese Verhaltensweise bestenfalls anekdotische Berichte; die südafrikanischen Wissenschaftler, denen nun die Filmaufnahme glückte, konnten die Jagd der Fische auf Schwalben allerdings durchaus regelmäßig beobachten. Das Video ist unter <http://www.nature.com/news/video-fish-leaps-to-catch-birds-on-the-wing-1.14496> abrufbar.

Quelle: www.nature.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [52_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Franeker Jan Andries van, Mattersberger Helene, Hundmaier Daniel

Artikel/Article: [Nachrichten 220-222](#)